

Fjorde mit Humor



Foto: Ssirius Pakzad

Der Saxophonist Trygve Seim – Jahrgang 1971 – war mit seinem Debütalbum „Different Rivers“ einer der Shooting-Stars des Jahres 2000. Der Nachfolger „The Source and Different Cikadas“ entstand mit Seims alten Freunden, dem Posaunisten Øyvind Brække und dem Schlagzeuger Per Oddvar Johansen, mit denen er schon seit 1993 unter dem Namen „The Source“ auftritt. Dazu holte man sich für die Aufnahmen renommierte Gäste: das Cikada String Quartet beispielsweise, schon aus diversen anderen ECM-Produktionen bekannt, den Trompeter Arve Henriksen, eine der interessantesten jüngeren Stimmen auf seinem Instrument, oder den klassischen Akkordeonisten Frode Haltli. Herausgekommen ist eine sehr persönliche und abwechslungsreiche

Fjorde – sobald ein norwegischer Musiker auf der Szene erscheint, werden sie bemüht, um jene Melancholie zu evozieren, die man gerne mit dem skandinavischen Wesen verbindet. Als hätten wassergefüllte Einschnitte in Felsmassive etwas mit Musik zu tun. Und doch werden sich die Bilder auch bei der neuen CD des Saxophonisten **Trygve Seim** einstellen. Ein Portrait von Stephan Richter.

Mischung aus Klängen, über denen die Bezeichnung Jazz eigentlich nur zufällig Platz hat.

Präsentierte der hochgelobte Vorgänger eine Musik, die bei vielfältigen erkennbaren Einflüssen wie aus einem Guss wirkte, so ist die neue CD ungefilterter, rauer. Man merkt dem Trio im Kern dieser CD die lange Beschäftigung mit freier Improvisation an; niemand muss sich etwas beweisen. „Wir begannen“, erzählt Seim,

für die einzige improvisierte Musikform. Aber Jazz kann oft formal sehr strikt sein. In vieler indischer und persischer Musik hingegen improvisiert man auf eine Art, bei der man wirklich aufeinander hören muss.“ Die verschiedenen Einflüsse haben für Seim so vor allem zu einem Kernkonzept geführt, das seine Musik sehr persönlich klingen lässt – zur Konzentration auf die Aussage eines Stückes statt auf die Präsentation instrumentaltechnischer

Kunststücke: „Wenn Musik schnell und technisch sein muss, interessiert sie mich sehr bald nicht mehr.“

Und die Stimmung? Fjorde wieder einmal? Die Melancholie

Nordischer Jazz und Klassik aus dem Osten

„mit dem Nachspielen von Ornette-Coleman-Stücken und schrieben auch eigene Stücke in einem freieren Idiom. Lange Jahre war für uns das freie Improvisieren sehr wichtig, aber ich wollte auch in freier Musik immer etwas Melodisches oder Expressives hören. Viele freie Spieler möchten überhaupt keine Tonalität mehr. Das ist bei uns anders. Es ist wieder wichtig für uns, Strukturen zu haben.“

Dabei beziehen sich die Norweger betont nicht auf die amerikanische Jazz-Tradition. Wichtiger sind skandinavische Musiker wie Jan Garbarek oder der 1999 verstorbene Edward Vesala, ein früher Förderer Seims, klassische Komponisten aus dem osteuropäischen Raum wie Henryk Gorecki oder Witold Lutoslawski, dessen „Funebre“ aus dem Streichquartett von 1964 sich nahtlos in das Programm der neuen CD einfügt. Wesentlicher Einfluss ist auch Folklore aus aller Welt, besonders jedoch aus dem asiatischen Raum: „In Indien und Persien spielen sie seit vielen tausend Jahren improvisierte Musik. Das ist wirklich eine starke Tradition. Bevor ich das kennen lernte, hielt ich Jazz

lie von „Different Rivers“ ist sehr gemildert; natürlich gibt es elegische Klangflächen mit schwer atmenden Blasinstrumenten darüber, aber es gibt auch das energetische Spiel auf „Uten Forbindelse“ oder „Fort-Jazz“, ironisch präsentierte Tangos und Swing-Nummern, überhaupt sehr viel Humor. Aber den soll es ja am Ende der Fjorde auch zuweilen geben. ■

CD-Tipps

Different Rivers (2000)
ECM/Universal CD 159521-2

Neu

The Source and Different Cikadas
Øyvind Brække (tb), Trygve Seim (ts,ss, clarophone), Per Oddvar Johansen (dr), Henrik Hannisdal, Odd Hannisdal (v), Marek Konstantinowicz (va), Morten Hannisdal (vc), Frode Haltli (acc), Arve Henriksen (tp), Christian Wallumrød (p), Finn Guttormsen (b) (2000)
ECM/Universal CD 014432-2 (70')

